



Hitzemassnahmenplan des Kantons Basel-Stadt

Präventive Verhaltensmassnahmen zum Schutz vor
extremer Hitze

Juni 2025

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Ausgangslage	3
2.1 Schweiz	3
2.2 Kanton Basel-Stadt	4
2.3 Prognose für den Kanton Basel-Stadt	5
3. Auswirkung von Hitze auf die Lebensqualität und Gesundheit	7
3.1 Hitze gefährdet die Gesundheit	7
3.2 Temperaturen verursachen zusätzliche Todesfälle	7
3.3 Warnsystem MeteoSchweiz.....	8
4. Massnahmen im Kanton Basel-Stadt	9
4.1 Notwendigkeit Hitzemassnahmenplan	9
4.2 Handlungsphasen	11
4.2.1 Vorbereitung vor dem Sommer	11
4.2.2 Schutz während des Sommers	13
4.2.3 Spezielle Massnahmen während akuter Hitzeperioden/-wellen ab Hitzewarnstufe 3 ...	14
5. Ausblick	15
6. Kontakt	16
7. Quellen- und Abbildungsverzeichnis	17

1. Einleitung

Angesichts der gestiegenen Zahl an Hitzetagen setzt der Kanton Basel-Stadt seit mehreren Jahren verschiedene präventive Massnahmen um, die zur Reduktion hitzebedingter Gesundheitsrisiken beitragen. Der Schutz der Bevölkerung, insbesondere der vulnerablen Gruppen, steht dabei im Vordergrund. Erstmals wird der Hitzemassnahmenplan im Jahr 2025 veröffentlicht, nachdem er intern bereits seit mehreren Jahren bestand. Der Plan konzentriert sich auf das Verhalten der Menschen und die Prävention gesundheitlicher Risiken, während langfristige städtebauliche Massnahmen nicht Teil des vorliegenden Plans sind und im Stadtklimakonzept des Bau- und Verkehrsdepartements behandelt werden. Das Gesundheitsdepartement steht dabei im kontinuierlichen Austausch mit anderen, für das Thema Hitze zuständigen Departementen. Der Hitzemassnahmenplan versteht sich als dynamisches Instrument, das kontinuierlich an neue Erkenntnisse, gesellschaftliche Entwicklungen und klimatische Veränderungen angepasst wird. Der Plan umfasst sowohl präventive Informationskampagnen als auch konkrete Massnahmen zur Bewältigung von Hitzewellen.

2. Ausgangslage

2.1 Schweiz

Gemäss dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz (2025a) liegt das aktuelle Klimamittel bereits 2,9 °C über dem vorindustriellen Durchschnitt 1871-1900 (Stand 2025). Nördlich der Alpen fiel der durchschnittliche Temperaturanstieg etwas stärker aus als im Süden. Durch den menschlichen Ausstoss von Treibhausgasen wird der natürliche Treibhauseffekt verstärkt und der Erdoberfläche zusätzliche Wärme zugeführt. Praktisch die gesamte beobachtete Erwärmung seit Beginn der Industrialisierung ist auf den Menschen zurückzuführen. Die neun wärmsten Jahre wurden zudem allesamt nach 2010 gemessen. 2022, 2023 und 2024 waren zum vorindustriellen Durchschnitt die deutlich wärmsten Jahre gefolgt von 2018 und 2020. Die Erwärmung in der Schweiz ist seit längerem gut doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt (vgl. MeteoSchweiz 2025b).

Die Schweizer Klimaszenarien CH2018 (NCCS, 2018) weisen darauf hin, dass in den nächsten Jahrzehnten die Durchschnittstemperaturen weiter ansteigen. Noch stärker als die Jahresdurchschnittstemperaturen werden vor allem die Höchsttemperaturen im Sommer steigen. Mitte des Jahrhunderts könnten diese um 2 °C bis 5,5 °C höher liegen als heute. Bereits in den letzten Jahrzehnten ist ein starker Anstieg der jährlichen Anzahl an Hitzetagen (Tage mit einer Maximaltemperatur von 30 °C und mehr) zu verzeichnen. Hitzewellen werden zukünftig noch häufiger und extremer auftreten. Davon am stärksten betroffen sind vor allem städtische, bevölkerungsreiche Gebiete in tiefen Lagen. Nicht nur tagsüber, sondern auch in der Nacht wird die Erwärmung stärker spürbar sein. In tiefen Lagen wird es vermehrt Tropennächte mit Tagesminimumtemperaturen von über 20°C geben.

2.2 Kanton Basel-Stadt

Der Kanton Basel-Stadt gehört zur Klimaregion Östlicher Jura und weist ein mitteleuropäisches Kontinentalklima auf. Die Niederschlagsmenge ist im Vergleich zu anderen Regionen der Schweiz gering und verteilt sich relativ gleichmässig über das Jahr. Das Klima ist besonders mild und sonnig, was auf die einströmende mediterrane Luft durch die Burgundische Pforte sowie die geschützte Lage im Rheintal zurückzuführen ist.

Seit Langem wird das Stadtklima in Basel intensiv erforscht. Die Basler Klimareihe, eine der ältesten Messreihen Europas, belegt einen deutlichen Anstieg der Jahresmitteltemperatur seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1755. Im Jahr 2024 lag das Klimamittel in Basel-Binningen bei 11,9 °C – ein Anstieg von 3,2 °C im Vergleich zur vorindustriellen Durchschnittstemperatur von 1871–1900 (vgl. Abbildung 1).

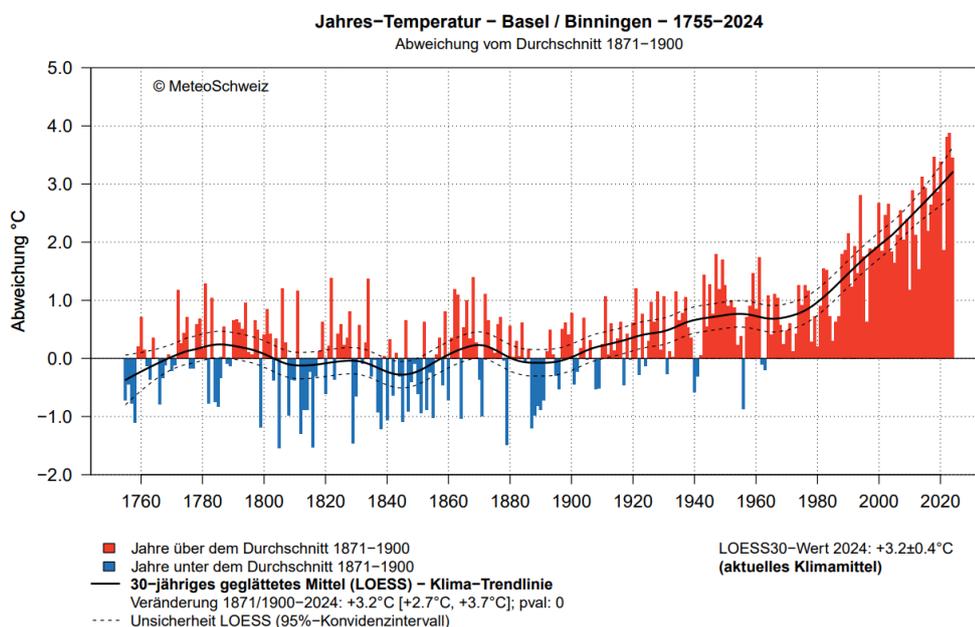


Abbildung 1: Die Temperaturreihe von Basel seit 1755 bis 2024 (MeteoSchweiz, 2025)

Aufgrund der hohen baulichen Dichte herrschen in Städten wie Basel spezielle Klimabedingungen vor: Der geringe Anteil an Vegetation sowie der hohe Anteil an versiegelter Fläche, wirkt sich negativ auf den Wasserhaushalt einer Stadt aus. Regenwasser kann nicht mehr gut im Boden versickern, sondern läuft oberflächlich ab. Zusätzlich absorbieren versiegelte Flächen mehr Strahlung und wärmen sich stark auf. Die dichte Bebauung und Oberflächenvergrösserung durch Gebäude beeinträchtigen zudem die Wind- und Luftströmungen, was in Kombination mit den genannten Faktoren im Vergleich zum Umland zu höheren Temperaturen in städtischen Gebieten führt.

Dieses Phänomen wird als urbane bzw. städtische Hitzeinsel bezeichnet und kommt nach Sonnenuntergang am stärksten zum Vorschein, da die gespeicherte Wärme nur langsam abgegeben wird. Dieser Wärme- oder Hitzeinseleffekt führt zu Temperaturunterschieden zwischen Stadt und ländlicher Umgebung von bis zu 10°C. Daraus resultiert eine erhöhte thermische Belastung für die städtische Bevölkerung (Bundesamt für Umwelt BAFU, 2017).

Abbildung 2 zeigt die Anzahl Tropennächte für die Bundesmessstation „Basel-Binningen“ und die Messstation „Feldbergstrasse“. Aufgrund der erhöhten und von Grün umgebenen Lage am

Stadtrand, ist die Messstation „Basel-Binningen“ nur bedingt vom städtischen Wärmeinseleffekt betroffen. Die Messwerte der Station «Feldbergstrasse» (Zeitraum 1998-2018), mitten in der Stadt Basel, zeigen ein anderes Bild. Die Anzahl Tropennächte in der Stadt liegt deutlich höher als am Stadtrand. Im Jahr 2018 wurden an der Station „Feldbergstrasse“ 43 Tropennächte gemessen - 40 mehr als an der Station „Basel-Binningen“ (Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, 2021).

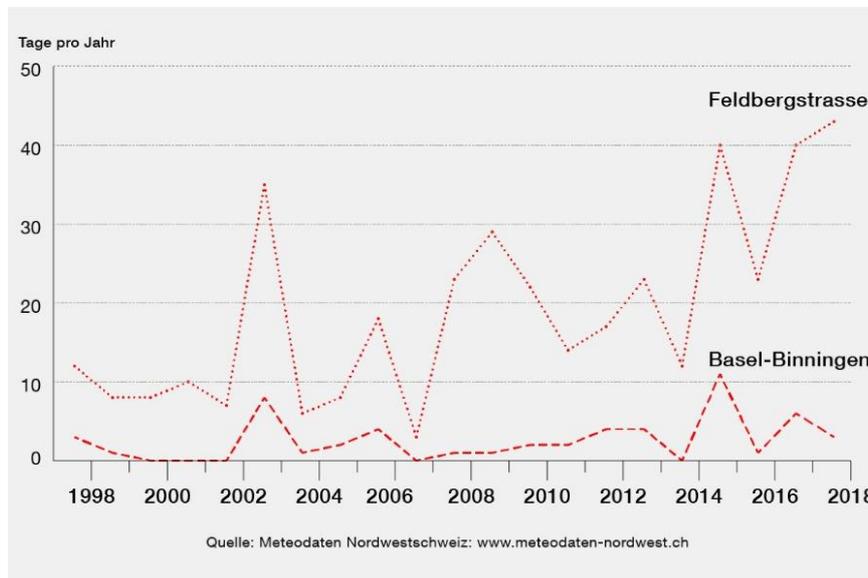


Abbildung 2: Tropennächte in Basel im Zeitraum 1998-2018 an der innerstädtischen Messstation Feldbergstrasse und an der Messstation Basel-Binningen am Stadtrand

2.3 Prognose für den Kanton Basel-Stadt

Die Schweizer Klimaszenarien CH2018 (NCCS, 2022) zeigen auf, dass die Schweiz und insbesondere Basel-Stadt stark von der zunehmenden Belastung durch Hitze betroffen sein werden. MeteoSchweiz prognostiziert für den Kanton Basel-Stadt eine mittlere Jahrestemperaturerhöhung von 4°C bis zum Jahr 2085 (Abweichung von der Normperiode 1981-2010), falls keine Klimaschutzmassnahmen getroffen werden. Die Prognose (Emissionsszenario PCR8.5¹) für die Messstation «Basel-Binningen» zeigt ein deutlicher Anstieg der erwarteten Anzahl Hitzetage sowie der Anzahl Tropennächte (vgl. Abbildungen 3 und 4).

Anmerkung:

Die Klimaszenarien CH2018 wurden ausgehend von den Messwerten der Messstation Basel-Binningen extrapoliert. Die Messwerte dieser Station berücksichtigen den städtischen Wärmeinseleffekt nicht. Deshalb sind in der Stadt Basel noch deutlich höhere Temperaturen zu erwarten, als dies die Klimaszenarien CH2018 für die Messstation «Basel-Binningen» voraussagen (Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, 2021).

¹Kein Klimaschutz (RCP8.5): Klimaschutzmassnahmen werden nicht ergriffen. Trotz des technischen Fortschritts nehmen daher die klimawirksamen Emissionen stetig zu – und mit ihnen die Erwärmung. Quelle: <https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/klimawandel-und-auswirkungen/schweizer-klimaszenarien/klimaszenarien-verstehen.html>

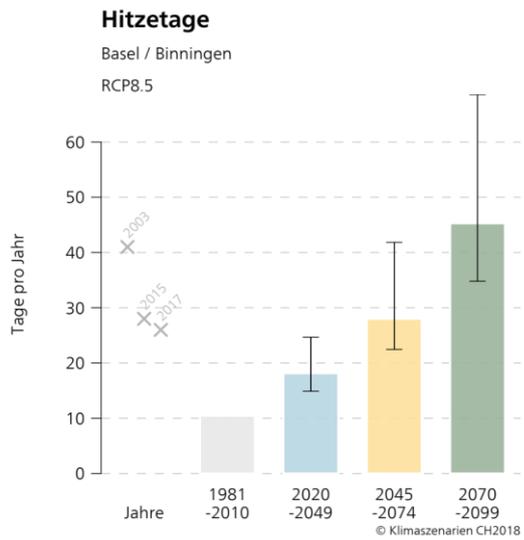


Abbildung 3: Heutige und zukünftige Anzahl Hitzetage pro Jahr (Tmax > 30°C) an der Messstation Basel/Binningen.³

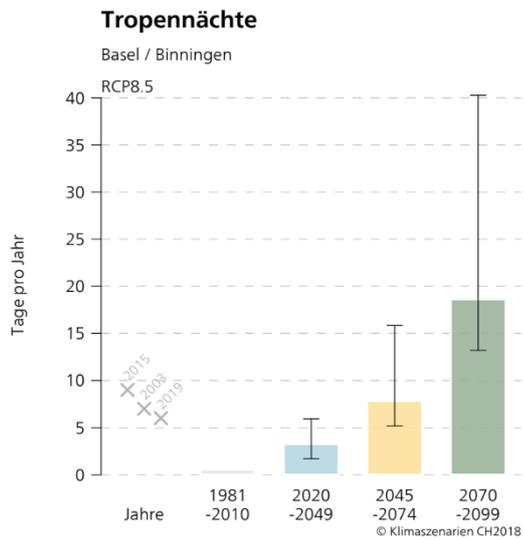


Abbildung 4: Heutige und zukünftige Anzahl Tropennächte pro Jahr (Tmin > 20°C) an der Messstation Basel/Binningen.³

3. Auswirkung von Hitze auf die Lebensqualität und Gesundheit

3.1 Hitze gefährdet die Gesundheit

Die aufgezeigten klimatischen Veränderungen und die Tatsache, dass Städte aufgrund des Wärme- bzw. Hitzeinseleffekts zusätzlich belastet sind, haben umgehende Auswirkungen auf die Lebensqualität sowie die Gesundheit der Bevölkerung. Die steigende Ozonbelastung im Sommer ist dabei ein weiterer Faktor (Bundesamt für Umwelt BAFU, 2024). Grosse Hitze beeinträchtigt das allgemeine Wohlbefinden, schmälert die Konzentrationsfähigkeit sowie die Arbeitsproduktivität. Direkte Folgen von zu grosser Hitze sind Erschöpfung und Hitzeschlag. Zudem verschlimmert Hitze bestehende Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-, Atemwegs-, Nieren- oder psychische Erkrankungen. Für gewisse Bevölkerungsgruppen können Hitzeperioden lebensbedrohlich sein. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, Kleinkinder, schwangere Frauen sowie immobile oder chronisch kranke Personen, da ihre Fähigkeit zur Thermoregulation eingeschränkt ist (Ragetti & Rösli, 2020). Auch Menschen, die sich körperlich anstrengen – etwa Sporttreibende oder Berufstätige mit überwiegender Tätigkeit im Freien – sowie alleinlebende Personen sind erhöhten Risiken ausgesetzt. Zudem sind suchtkranke oder armutsbetroffene Menschen, insbesondere Obdachlose, besonders gefährdet, da sie sich häufig ungeschützt im Freien aufhalten.

Neben den gesundheitlichen Risiken für vulnerable Gruppen beeinträchtigt Hitze auch das Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit gesunder Menschen – sowohl körperlich als auch geistig. In der „Analyse klimabedingter Risiken und Chancen - Regionalen Fallstudie Kanton Basel-Stadt“ des Bundesamts für Umwelt BAFU (Infras et. al, 2015) wird davon ausgegangen, dass aufgrund verminderter Arbeitsleistungsfähigkeit und einer erhöhten Mortalitätsrate durch Hitze für den Kanton Basel-Stadt im Bereich Gesundheit jährliche Mehraufwände von 270 Mio. bis 580 Mio. CHF bis zum Jahr 2060 dazukommen werden.

3.2 Temperaturen verursachen zusätzliche Todesfälle

Während Hitzewellen und an einzelnen Hitzetagen nehmen sowohl Notfall-Spitaleintritte als auch hitzebedingte Todesfälle zu. Untersuchungen des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts (Ragetti & Rösli, 2020) zeigen, dass das Sterberisiko bereits ab Tageshöchsttemperaturen von 30 °C erheblich steigt und mit jedem zusätzlichen Grad weiter zunimmt. Ein weiteres Gesundheitsrisiko stellen Tropennächte dar, da durch die fehlende Abkühlung die Erholung beeinträchtigt wird. Hitze ist daher sowohl am Tag wie auch in der Nacht eine Belastung für den Organismus. Je länger Hitzeperioden andauern, desto belastender sind sie für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Im Sommer 2023 wurden laut dem Impact-Indikator «Hitzebedingte Todesfälle» des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) schweizweit 542 Todesfälle auf die Hitze zurückgeführt - das entspricht 2 Prozent aller Todesfälle zwischen Mai und September (Bundesamt für Umwelt BAFU, 2024). Besonders betroffen war die Altersgruppe ab 75 Jahren, die 95 % aller hitzebedingten Todesfälle ausmachte. Zudem war die Sterblichkeit bei Frauen höher als bei Männern. Die hitzebedingte Sterblichkeit lag bei 6 Todesfällen pro 100'000 Einwohner/innen. Der Kanton Basel-Stadt wies mit 9 – 10 Fällen pro 100'000 Einwohner nach Tessin und der Genfersee-Region (Wallis, Genf, Waadt) die grösste hitzebedingte Sterberate auf.

Der Hitzesommer 2003 hatte in der Schweiz die bislang höchste hitzebedingte Sterblichkeit, mit schätzungsweise 1'402 Todesfällen - das entspricht 5.6 Prozent der Gesamtsterblichkeit zwischen Mai und September (Ragetti M. S., Florian S., Rösli M.: Monitoring hitzebedingte Todesfälle 2000 bis 2023, Juni 2024). Im besonders heissen Sommer 2015 wurden 747 hitzebedingte Todesfälle verzeichnet (2,9 % der Gesamtsterblichkeit), während die Sommer 2018 (1,5 %) und 2019 (1,3 %) eine geringere Sterblichkeit aufwiesen.

Obwohl die mittleren Sommertemperaturen in den letzten Jahrzehnten gestiegen sind, hat die hitzebedingte Sterberate nicht im gleichen Mass zugenommen. Dies deutet auf eine gewisse Anpassung der Bevölkerung hin, insbesondere bei moderat heissen Temperaturen. Allerdings ist die Sterblichkeit an extrem heissen Tagen seit 1980 angestiegen, was mit der zunehmenden Häufigkeit solcher Tage zusammenhängt (vgl. Abbildung 5).

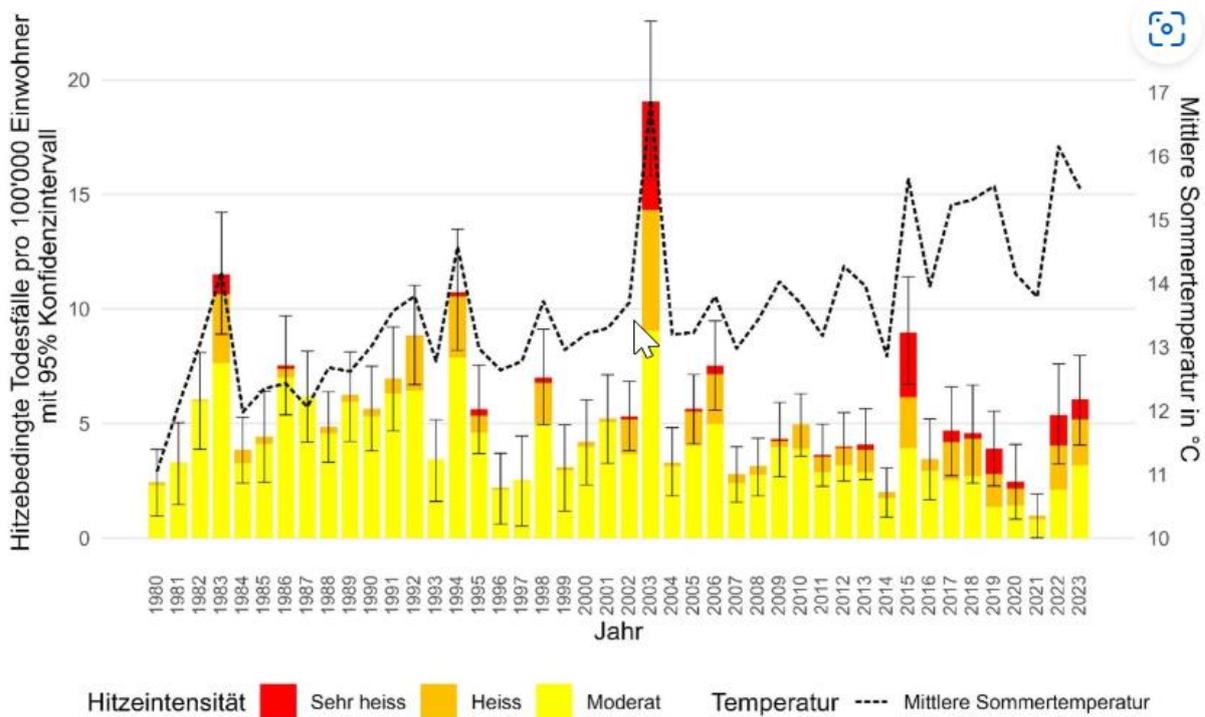


Abbildung 5: Hitzebedingte Todesfälle in der Schweiz während der warmen Jahreszeit pro 100'000 Einwohner im Zeitraum 1980-2023 (Ragetti M. S., Luyten A., Rösli M.: Monitoring hitzebedingte Todesfälle, Juni 2024)

3.3 Warnsystem MeteoSchweiz

Die Kriterien für Hitzewellen werden vom Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz (2021b) festgelegt. Das Hitzewarnsystem basiert seit 2021 auf dem Tmean-Index (mittlere Tagestemperatur). Tmean ist definiert als Mittelwert aller Messwerte von Mitternacht bis Mitternacht und beinhaltet die Tages- sowie die Nachttemperaturen.

Einen negativen Einfluss auf den menschlichen Organismus haben neben den hohen Tageshöchsttemperaturen besonders auch die hohen nächtlichen Temperaturen. Sobald es in den Nächten nicht mehr genügend abkühlt, wird die Hitzebelastung schlechter verkräftet und der Körper kann sich weniger gut erholen.

Als Hitzewelle gilt, wenn die Tages- und Nachttemperaturen (Tmean) während mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen hoch sind. Mithilfe der gemessenen Höchst- und Tiefsttemperaturen gibt MeteoSchweiz verschiedene Stärken von Hitzewellen heraus: Stufe 3 (erhebliche Gefahr) oder der Stufe 4 (grosse Gefahr).

Schwellen	Dauer (Tage ohne Unterbruch)				
	1	2	3	4	5
Tmean ≥ 27 °C					
Tmean ≥ 25 °C					
Tmean < 25 °C					

Abbildung 6: Hitzewarnungen für Behörden und Bevölkerung basierend auf der mittleren Tagestemperatur (Tmean) für die Stufe 2 (gelb), Stufe 3 (orange) und Stufe 4 (rot) Warnungen; (grün: keine Warnung). Die Dauer ist jeweils als Mindestdauer zu verstehen. Lesebeispiel: Drei aufeinanderfolgende Tage mit Tmean über 27 °C entsprechen einer Stufe 4 Warnung.

Die epidemiologischen Auswertungen zeigen, dass Tmean gut mit den Auswirkungen der Hitzebelastung korreliert, speziell mit der Sterblichkeit. Bereits ein Tag mit hohen Temperaturen kann gefährlich für den menschlichen Körper sein. Deshalb wurde eine zusätzliche Warnstufe 2 eingeführt, um auch vor kurzen, intensiven Hitzeperioden zu warnen.

Gemäss dem Schweizerische Tropen- und Public-Health-Institut beeinflusst die Feuchtigkeit im Schweizer Klima zwar das körperliche Wohlbefinden, hat jedoch keinen Einfluss auf die Sterblichkeit. Mit der mittleren Tagestemperatur (Tmean) wird die Feuchtigkeit indirekt berücksichtigt – ist die Luftfeuchtigkeit erhöht, gibt es in der Nacht weniger Abkühlung. Demgemäss erzeugt eine höhere Minimaltemperatur eine höhere mittlere Tagestemperatur.

4. Massnahmen im Kanton Basel-Stadt

4.1 Massnahmen auf drei Ebenen

Präventions- und Anpassungsmassnahmen können die gesundheitsschädlichen Auswirkungen von Hitze vor allem in den vulnerablen Bevölkerungsgruppen weitgehend vermeiden helfen. Die folgenden Massnahmen zur Prävention von hitzebedingten Gesundheitseffekten basieren grösstenteils auf der Hitze-Massnahmen-Toolbox (Ragettli & Rösli, 2021b). Dieser vom Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit entwickelte Massnahmenkatalog bietet Behörden im Gesundheitsbereich praxisnahe Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Hitzewellen. Gemäss Hitze-Massnahmen-Toolbox braucht es Massnahmen auf den folgenden drei Ebenen: Informationen an die Bevölkerung und Fachpersonen über Gesundheitsrisiken von Hitze (Ebene A), spezielle zeitnahe Massnahmen während einer akuten Hitzewelle (Ebene B) sowie langfristige Anpassungsmassnahmen an die zunehmende Hitzebelastung (Ebene C).

Hitze- Massnahmen- Toolbox 2021

Massnahmenkatalog für
Fachpersonen und
Behörden, die zum Schutz
der Bevölkerung vor Hitze
beitragen möchten:
www.nccs.admin.ch

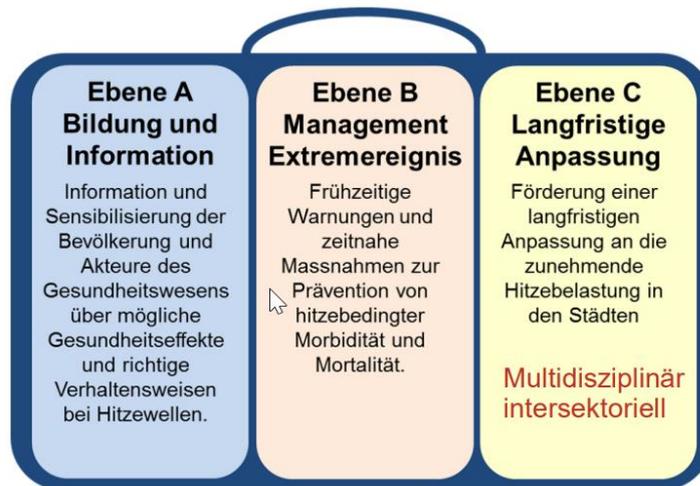


Abbildung 7: Darstellung von M. Ragetti (2025), in Anlehnung an BAG & Swiss TPH (2021): Hitze-Massnahmen-Toolbox – Ein Massnahmenkatalog für den Schutz der menschlichen Gesundheit vor Hitze, Bundesamt für Gesundheit, Bern

Der vorliegende Hitzemassnahmenplan fokussiert dabei auf die Ebene A sowie innerhalb der departementalen Zuständigkeit auf die Ebene B, jedoch nicht auf die Ebene C. Langfristige städtebauliche Massnahmen sind nicht Teil des vorliegenden Plans und werden im Stadtklimakonzept des Bau- und Verkehrsdepartements behandelt. Ebenso sind Massnahmen in den Schulen, Kindergärten, Tagesstrukturen und Kitas (Kindertagesstätten) nicht primärer Teil des Massnahmenplans; die Verantwortung dafür trägt das Erziehungsdepartement respektive die jeweilige Institution. Arbeitgeber sind im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht zum Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeitenden in der Verantwortung. Für Massnahmen seitens des Arbeitgebers Basel-Stadt sind die jeweiligen Departemente der kantonalen Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Arbeitsmedizin und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement zuständig. Das Gesundheitsdepartement steht den anderen Departementen, beispielsweise auch bei Grossveranstaltungen im Sommer, beratend und unterstützend zur Verfügung.

4.2 Notwendigkeit Hitzemassnahmenplan

Verschiedene Untersuchungen in der Schweiz und im Ausland weisen darauf hin, dass präventive Massnahmen zur Reduktion hitzebedingter Gesundheitsrisiken wirksam sind und das Sterberisiko senken können (Ragetti & Rösli, 2021a).

Der Hitzemassnahmenplan des Kantons Basel-Stadt verfolgt das Ziel, die Bevölkerung vor den gesundheitlichen Folgen extremer Hitze zu schützen. Dabei stehen drei Hauptaspekte im Fokus:

- **Steigerung der Kompetenz im Umgang mit Hitze und des individuellen Wohlbefindens:** Massnahmen, die darauf abzielen, das allgemeine Wohlbefinden der Menschen zu verbessern, indem sie ihnen helfen, sich bei hohen Temperaturen richtig zu verhalten. Dies kann durch die Bereitstellung von Informationen über Trinkgewohnheiten und Verhaltensweisen geschehen, die helfen, die Hitze besser zu ertragen.
- **Senkung des Gesundheitsrisikos:** Strategien zur Reduzierung der gesundheitlichen Risiken, die durch extreme Hitze entstehen können. Dazu gehören die Förderung von Hydratation, Informationen über öffentlich zugängliche Räume mit angenehmen Temperaturen und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Symptome von hitzebedingten Erkrankungen wie Schwindel oder Kopfschmerzen.
- **Verringerung der Morbiditäts- und Mortalitätsrate:** Massnahmen zur Senkung der Krankheits- und Sterblichkeitsrate, die durch extreme Hitze verursacht werden. Dies

umfasst die Information und Unterstützung besonders gefährdeter Gruppen wie ältere Menschen, Kinder und Personen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen und ihren Betreuungspersonen.

Durch den Hitzemassnahmenplan werden die erforderlichen Grundlagen geschaffen, sodass die zuständigen Stellen im Gesundheitswesen bei Bedarf gezielte Massnahmen einleiten können. Während der Sommermonate überwacht das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt die Temperaturentwicklung kontinuierlich, um frühzeitig reagieren zu können.

4.3 Handlungsphasen

Der Kanton Basel-Stadt unterteilt den Handlungsbedarf und die dazugehörigen Massnahmen zur Vorbeugung hitzebedingter Gesundheitsprobleme in drei Phasen:



Die Einteilung in Handlungsphasen ermöglicht eine gezielte und abgestufte Umsetzung von Massnahmen, um die Wirksamkeit des Hitzemassnahmenplans zu sichern und eine bestmögliche Vorbereitung auf bevorstehende Hitzeperioden und Hitzewellen zu gewährleisten.

4.3.1 Vorbereitung vor dem Sommer

Um die Bevölkerung frühzeitig auf mögliche Hitzeperioden vorzubereiten, setzt der Kanton Basel-Stadt gezielte Informationsmassnahmen um. Konkret informiert der Kanton mit einem Hitze-Flyer in Fächerform sowie mit einem Hitzeplakat die Bevölkerung über mögliche körperliche Folgen von zu grosser Hitze, über geeignete Präventions- und Erste-Hilfe-Massnahmen, sowie über die Hitze-Hotline, welche in Zusammenarbeit mit Pro Senectute während dem Sommer angeboten wird. Besonders vulnerable Gruppen werden dabei gezielt angesprochen:

Direkte Ansprache von Risikogruppen:

- Versand von Informationsmaterial an Seniorinnen und Senioren, welche im jeweiligen Jahr 75 Jahre alt werden²

Effektive Verbreitung von Informationsmaterial und Informationen:

- Versand von Plakaten und Flyern an Apotheken, Spitex-Organisationen, Alterssiedlungen sowie Alters- und Pflegeheime
- Informationen an Hausarztpraxen mittels Newsletterbeitrag
- Informationen an Kindertagesstätten mittels Newsletterbeitrag
- Kooperation mit relevanten Verbänden wie dem Hauseigentümerverband Basel-Stadt zur Verbreitung von Informationen
- Mitteilungen über Social-Media-Kanäle

Der Versand von Informationsmaterialien an Seniorinnen und Senioren enthält zusätzlich zum Hitzefächer ein persönliches Anschreiben. Dieses weist auf die steigenden Temperaturen und den Hitzeinseleffekt hin und erklärt, dass sehr warme Sommer gesundheitliche Herausforderungen mit sich bringen können. Das Schreiben weist darauf hin, dass Hitzeperioden

² Das Gesundheitsdepartement lancierte erstmals im Jahr 2020 eine Hitzekampagne für Seniorinnen und Senioren. Im ersten Jahr wurden alle Seniorinnen und Senioren, die 75 Jahren oder älter waren, angeschrieben.

eine ernst zu nehmende Gefahr für die Gesundheit darstellen und dass grosse Hitze die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigen und für gewisse Bevölkerungsgruppen sogar lebensbedrohlich sein kann. Es enthält zudem Informationen zur Hitze-Hotline und zur Webseite "Hitze und Gesundheit" sowie eine Rücksendekarte, mit der sich die Empfänger für einen Newsletter für weitere Gesundheitsthemen anmelden können. Der Hitzefächer und das Hitzeplakat werden jedes Jahr an Seniorinnen und Senioren sowie an ausgewählte Institutionen im Gesundheitswesen versendet.



So behalten Sie
einen kühlen Kopf.

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Medizinische Dienste | Abteilung Prävention
Matzgasse 30 | 4001 Basel
md@bs.ch | www.prevent.bs.ch

preVent.bs
Gesundheit für alle.

In Kooperation mit:
**PRO
SENECTUTE**
BEIDER BASEL

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Medizinische Dienste
► Prävention

Klima
Basel
2037



Abbildung 8: Hitzefächer (Medizinischen Dienste, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt)

Diese frühzeitige Sensibilisierung soll dazu beitragen, dass gefährdete Personen und deren Betreuungspersonen gut informiert sind und sich bestmöglich auf die bevorstehenden Sommermonate einstellen können.

4.3.2 Schutz während des Sommers

Während der Sommermonate stehen verschiedene Massnahmen zur Unterstützung der Bevölkerung zur Verfügung:

Hitze-Hotline

- Angebot einer Hitze-Hotline respektive eines telefonischen Beratungsdienstes, welche in Zusammenarbeit mit Pro Senectute betrieben wird

Sensibilisierung der Bevölkerung im digitalen Raum

- Kontinuierliche Information auf der Webseite «Hitze und Gesundheit» über mögliche Warnzeichen und Folgen von grosser Hitze, Verhaltensempfehlungen und Tipps in verschiedenen Sprachen, Hinweise zu öffentlich zugänglichen kühlen Räumlichkeiten und Abkühlungsmöglichkeiten sowie Kontaktangaben und Links zu weiterführenden Informationen (z. B. Website Bundesamt für Gesundheit)

Von Anfang Juni bis Ende August steht der Bevölkerung die Hitze-Hotline als telefonischer Beratungsdienst zur Verfügung. Die Hotline dient vor allem Seniorinnen und Senioren sowie Betreuungspersonen als Auskunftsdienst für Fragen zur Prävention von negativen Gesundheitsauswirkungen durch Hitze. Sie bietet schnelle Information und Beratung und gegebenenfalls aufsuchende Unterstützung. Bei Bedarf werden unterstützende Massnahmen angeboten, wie zum Beispiel Rückrufe, Informationen oder Hilfe bei der Organisation von Dienstleistungen wie Einkäufe. Diese Massnahmen tragen dazu bei, die Bevölkerung während der Sommermonate zu unterstützen und gesundheitliche Risiken durch Hitze frühzeitig zu minimieren. Das Gesundheitsdepartement Basel-Stadt stellt Informationen zu möglichen

Warnzeichen und Folgen von grosser Hitze, Verhaltensempfehlungen, Hinweise zu öffentlich zugänglichen kühlen Räumlichkeiten, Abkühlungsmöglichkeiten und Brunnen sowie Kontaktangaben und Links zu weiterführenden Informationen z.B. auf der Webseite des Bundesamts für Gesundheit oder auf der Webseite der Suva für Arbeiten im Freien und Schutz vor UV-Strahlen und Ozon bereit.

4.3.3 Spezielle Massnahmen während akuter Hitzeperioden/-wellen ab Hitzewarnstufe 3

MeteoSchweiz gibt Hitzewarnungen basierend auf der mittleren Tagestemperatur (Tmean) heraus und veröffentlicht diese in der Regel 24 bis 48 Stunden im Voraus. Zeichnet sich eine Hitzewelle ab, verbreitet MeteoSchweiz 72-36 Stunden vor dem Beginn der Hitzewelle einen Warnausblick für die Öffentlichkeit (in MeteoSchweiz App bzw. Webseite) bzw. eine Vorwarnung (Mitteilung über Behördenkanäle). Auch bietet MeteoSchweiz ab diesem Zeitpunkt tägliche Remote Briefings an, um mehr Informationen zur Wahrscheinlichkeit, Dauer, Verlauf und Intensität der Hitzewelle zu vermitteln und bei Bedarf Fragen seitens Behörden zu beantworten. Mit Auslösung einer Hitzewarnung (Stufe 3 bzw. 4) treten die folgenden Massnahmen in Kraft, um die Bevölkerung frühzeitig zu warnen und gezielt zu schützen:

Information der Bevölkerung über bevorstehende Hitzeperiode/-welle und Verhaltensempfehlungen

- Medienmitteilung des Gesundheitsdepartments Basel-Stadt
- Radiospots mit kurzen Verhaltensempfehlungen, die mehrmals täglich auf Lokalradios gesendet werden
- Bildschirmwerbung in Postfilialen: kurze Animation mehrmals täglich mit Verhaltensempfehlungen
- Warnung im digitalen Raum: Aktualisierung Webseite und Mitteilung über Social-Media-Kanäle

Kontaktaufnahme mit vulnerablen Gruppen

- Beispiel: Migrationsbevölkerung wird per Audionachrichten in der jeweiligen Sprache durch Vertreterinnen und Vertreter der Communities informiert.

Die Medienmitteilung beinhaltet Informationen über die Dauer und mögliche körperliche Folgen einer bevorstehenden Hitzewelle sowie allgemeingültige Verhaltenstipps bei Hitze. Sie informiert über Hilfsangebote wie die Hitze-Hotline und gibt Hinweise zu Tieren, insbesondere Hunden, die ihre Körpertemperatur nicht durch Schwitzen regulieren können und zu Badeplätzen für Hunde. Die Radiospots informieren über die hohen Temperaturen und empfehlen, körperliche Aktivitäten wie Einkaufen, Spazieren oder Sporttreiben in den frühen Morgenstunden oder gegen Abend zu erledigen. Zudem wird darauf hingewiesen, dass man auf ältere Menschen achten und bei Bedarf besuchen soll. Diese gezielten Kommunikationsmassnahmen sollen sicherstellen, dass die Bevölkerung bei akuten Hitzeereignissen rasch informiert ist, angemessen reagiert und besonders gefährdete Gruppen bestmöglich geschützt werden.

5. Ausblick

Der Hitzemassnahmenplan des Kantons Basel-Stadt versteht sich als dynamisches Instrument, das kontinuierlich an neue wissenschaftliche Erkenntnisse, gesellschaftliche Entwicklungen sowie klimatische Veränderungen angepasst wird.

Ziel bleibt es, die gesundheitlichen Auswirkungen extremer Hitze langfristig zu minimieren – insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen, aber auch für die breite Öffentlichkeit.

Die Weiterentwicklung des Hitzeschutzes erfolgt schrittweise. Im Zentrum stehen dabei künftig verschiedene Themen, die das bestehende Massnahmenportfolio sinnvoll ergänzen können:

- Prüfung und Weiterentwicklung möglicher Angebote im Bereich kühler, öffentlich zugänglicher Aufenthaltsorte
- Weitere Stärkung der Vernetzung zwischen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich
- Fachliche Unterstützung von Institutionen – etwa Schulen, Kindertagesstätten oder sozialen Einrichtungen – bei der Entwicklung eigener Hitzeaktionspläne
- Gezielte Information und Sensibilisierung weiterer Risikogruppen

Die erfolgreiche Umsetzung und Weiterentwicklung des Hitzeschutzes erfordern die Zusammenarbeit vieler Akteure – dieser Plan schafft dafür eine gemeinsame Basis.

6. Kontakt

Simon Haag, Projektleiter
Abteilung Prävention, Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
simon.haag2@bs.ch / 061 267 46 02

Christina Karpf, Leiterin Abteilung Prävention
Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
christina.karpf@bs.ch / 061 267 45 36

7. Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Städtebau & Architektur. (2023, Mai). *Stadtklimakonzept: zur klimaangepassten Siedlungsentwicklung im Kanton Basel-Stadt*. Bau- und Verkehrsdepartement, Städtebau & Architektur.

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz. (2025a). *Klimawandel Schweiz*. Abgerufen am 13. Februar 2025, <https://www.meteoschweiz.admin.ch/klima/klimawandel/entwicklung-temperatur-niederschlag-sonnenschein.html>

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz. (2025b). *Klimawandel Schweiz*. Abgerufen am 13.2.2025. <https://www.meteoschweiz.admin.ch/klima/klimawandel.html>

Statistisches Amt Basel-Stadt und Statistisches Amt Basel-Landschaft. *Umweltbericht beider Basel (2025)*. <https://www.bs.ch/schwerpunkte/umweltbericht-beider-basel/indikatoren-uebersicht/indikator-0803>

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz. (2021b). *Hitzewarnungen*. Abgerufen am 24. Februar 2025, von <https://www.meteoschweiz.admin.ch/wetter/wetter-und-klima-von-a-bis-z/hitzewarnungen.html>

Bundesamt für Umwelt BAFU (2017): *Klimabedingte Risiken und Chancen. Eine schweizweite Synthese*. <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/publikationen/studien/publikationen/klimabedingte-risiken-und-chancen.html>

Bundesamt für Umwelt BAFU. (2024, 23. Mai). *Ozon – Sommersmog*. Abgerufen am 24. Februar 2025, von <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/luft/fachinformationen/luftqualitaet-in-der-schweiz/ozon---sommersmog.html>

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt, Amt für Umwelt und Energie. (2011). *Bericht über die Folgen des Klimawandels im Kanton Basel-Stadt: Handlungsmöglichkeiten und Handlungsbedarf aufgrund der Klimaänderung in Basel-Stadt*. <https://www.bs.ch/publikationen/bericht-die-folgen-des-klimawandels-im-kanton-basel-stadt>. Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt.

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, Amt für Umwelt und Energie. (2021). *Anpassung an den Klimawandel im Kanton Basel-Stadt: Handlungsfelder und Massnahmeplanung*. Abgerufen am 24. Februar 2025, von https://media.bs.ch/original_file/c1063d95be6b2a232f3bd64d883c1f35fb818b3d/bericht-anpassung-an-den-klimawandel-im-kanton-basel-stadt-2.pdf

INFRAS et al. (2015, Juni). *Analyse klimabedingter Risiken und Chancen in der Schweiz: Regionale Fallstudie Kanton Basel-Stadt*. Bundesamt für Umwelt BAFU, Abteilung Klima.

National Centre for Climate Services NCCS (Hrsg.). (2018). *CH2018 - Klimaszenarien für die Schweiz*. National Centre for Climate Services, Zürich.

National Centre for Climate Services NCCS. (2024, 1. Juli). *Klimawandel im Kanton Basel-Stadt*. Abgerufen am 25. Februar 2025, von <https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/regionen/kantone/basel-stadt.html#-1773138199>

Ragetti M. S., Luyten A., Rösli M.: *Monitoring hitzebedingte Todesfälle: Sommer 2023. Impact Indikator «Hitzebedingte Todesfälle»*. Juni 2024. Im Auftrag des BAFU und BAG.

Ragetti, M. S., & Rösli, M. (2020). *Gesundheitliche Auswirkungen von Hitze in der Schweiz und die Bedeutung von Präventionsmassnahmen: Hitzebedingte Todesfälle im Hitzesommer 2019 – und ein Vergleich mit den Hitzesommern 2003, 2015 und 2018*. Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

Ragetti, M.S. & Rösli, M. (2021a). *Die Bedeutung von Präventionsmassnahmen. Hitzebedingte Sterblichkeit im Sommer 2019*. Prim Hosp Care Allg Inn Med.

Ragetti, M. S. & Rösli, M. (2021b). *Hitzewelle-Massnahmen-Toolbox: Ein Massnahmenkatalog für den Umgang mit Hitzewellen für Behörden im Bereich Gesundheit*. Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

Ragetti M. S., Luyten A., Rösli M.: *Monitoring hitzebedingte Todesfälle: Sommer 2023. Impact Indikator «Hitzebedingte Todesfälle»*. Juni 2024. Im Auftrag des BAFU und BAG.

Abbildung 1:

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz. (2025, 17. Februar 2025). Jahres-Temperatur – Basel / Binningen – 1755 bis 2024. Abweichung vom Durchschnitt 1871 – 1900.

Abbildung 2:

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, Amt für Umwelt und Energie. (2021). *Klimaänderung*. Klimaschutz Kanton Basel-Stadt. Abgerufen am 24. Februar 2025, von https://media.bs.ch/original_file/c1063d95be6b2a232f3bd64d883c1f35fb818b3d/bericht-anpassung-an-den-klimawandel-im-kanton-basel-stadt-2.pdf

Abbildungen 3 und 4:

National Centre for Climate Services NCCS. (2024, 1. Juli). *Klimawandel im Kanton Basel-Stadt*. Abgerufen am 25. Februar 2025, von <https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/regionen/kantone/basel-stadt.html#-1773138199>

Abbildung 5:

Ragetti M. S., Luyten A., Rösli M.: *Monitoring hitzebedingte Todesfälle: Sommer 2023. Impact Indikator «Hitzebedingte Todesfälle»*. Juni 2024. Im Auftrag des BAFU und BAG.

Abbildung 6:

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz. (2021b). *Hitzewarnungen*. Abgerufen am 24. Februar 2025, von <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/wetter/wetterbegriffe/hitze/hitzewarnungen.html>

Abbildung 7:

Ragetti M. (2025), in Anlehnung an BAG & Swiss TPH (2021): Hitze-Massnahmen-Toolbox – Ein Massnahmenkatalog für den Schutz der menschlichen Gesundheit vor Hitze, Bundesamt für Gesundheit, Bern.

Abbildung 8:

Hitzeblätter des Kantons Basel-Stadt (2024). Medizinischen Dienste, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt.